



**NOCH MAL LEBEN
EINE AUSSTELLUNG ÜBER DAS STERBEN**

Fotos: Walter Schels, Texte: Beate Lakotta

20. Februar – 21. März 2009, FOTOFORUM, Innsbruck



Copyright: Walter Schels

Michael Föge

50 Jahre

Geboren am 15. Juni 1952

Erstes Porträt am 8. Jänner 2003

Gestorben am 12. Februar 2003

Ricam Hospiz, Berlin

Michael Föge, groß, sportlich, redegewand, war zu Berlins erstem Fahrradbeauftragten ernannt worden. Er war glücklich. Mit hundert Gästen hatte er seinen Fünfzigsten gefeiert. Bald darauf fielen ihm beim Reden die Worte nicht mehr ein. Die Ärzte fanden einen Hirntumor. Der Tumor zerstörte innerhalb weniger Monate sein Sprachzentrum, lähmte seinen rechten Arm und die rechte Gesichtshälfte. Im Hospiz wird Föge von Tag zu Tag schläfriger. Irgendwann wird er nicht mehr aufwachen.

So lange Michael Föge noch konnte, hat er nie über sein Innenleben gesprochen. Jetzt kann er nicht mehr. „Was wohl in seinem Kopf vorgeht?“, fragt sich seine Frau.

Die Musiktherapeutin hatte den Einfall mit dem Armdrücken. Sie hatte Föges gesunde Hand genommen und ihre Kräfte mit seinen gemessen – ein Dialog ohne Worte. „Ich habe seine Vitalität gespürt. Wir hatten Spaß.“



Die Ausstellung

Fotos:

Walter Schels, 1936, Fotograf in New York und Deutschland, Reportagen für die Zeitschrift „Eltern“ über Geburten, seit er die wenige Augenblicke alten Kinder porträtierte, hat ihn die Beschäftigung mit Gesichtern nicht losgelassen

Texte:

Beate Lakotta, 1965, Redakteurin im Wissenschaftsressort *der Spiegel*, Reportagen aus verschiedenen Bereichen der Medizin und Psychologie

Der Tod ist die größte Gewissheit im eigenen Leben. Nichts wissen wir definitiver, als die Tatsache, dass wir alle sterben werden.

Kaum etwas bewegt so sehr wie die Begegnung mit dem Tod. Doch kaum etwas geschieht heute so im Verborgenen wie das Sterben. Herausgelöst aus Familie und Alltag sind der Tod und das Sterben tabuisierte Erfahrungen unserer Gesellschaft geworden. Die Journalistin Beate Lakotta und der Fotograf Walter Schels baten unheilbar Kranke, sie in ihren letzten Tagen und Wochen begleiten zu dürfen. Aus diesen Begegnungen entstanden einfühlsame Porträts von Menschen, die ihrem Tod sehr nahe sind.

Die Ausstellung zeigt 1x1 Meter große schwarz-weiß Portraits, die kurze Zeit vor und unmittelbar nach dem Tod der Porträtierten entstanden. Sie berichten von den Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen der Sterbenden und lassen sie in den Texten von Beate Lakotta noch ein Mal zu Wort kommen.

Die meisten der vierundzwanzig Porträtierten haben ihre letzte Zeit in einem Hospiz in Deutschland verbracht.

Hospize sind LEBENSORTE FÜR STERBENDE.

Sie bieten schwerkranken und sterbenden Menschen die Möglichkeit, ihr Lebensende so schmerzfrei und bewusst wie möglich zu verbringen.

Vielen bleibt nur noch wenig Zeit, Bilanz zu ziehen, Frieden mit sich und anderen zu finden, sich mit dem Tod zu befassen und mit der Frage nach dem Danach. Und doch ist hier kaum ein Mensch ohne Hoffnung: auf einige Tage mehr, auf ein Sterben in Würde oder darauf, dass der Tod nicht das Ende von allem sein möge.

Über ein Jahr arbeiteten Walter Schels und Beate Lakotta für diese Ausstellung in der dichten, auf das Wesentliche konzentrierten Atmosphäre der Hospize.

Die Ausstellung zeigt siebenundvierzig Schwarz-Weiß-Prints im Format 100x100 cm. Texttafeln erzählen die Geschichten der Porträtierten und informieren über die Hospizbewegung und Palliativmedizin.

Auszeichnungen für „NOCH MAL LEBEN“:

2. Preis für die Portraits beim World Press Photo , „Hansel-Mieth-Preis“ für engagierte Reportagen, „Ehrenpreis für Künstler“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz, Deutscher Fotobuchpreis 2004

Das Buch zur Ausstellung:

NOCH MAL LEBEN VOR DEM TOD
WENN MENSCHEN STERBEN
Beate Lakotta, Walter Schels
DVA Verlag

Hörbuch:

Beate Lakotta, Matthias Brandt lesen
NOCH MAL LEBEN VOR DEM TOD
WENN MENSCHEN STERBEN
Von Beate Lakotta, Walter Schels

Warum organisiert die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft „NOCH MAL LEBEN - Eine Ausstellung über das Sterben“?

- 1. Die Ausstellung bietet einen Anlass, das „Lebensthema“ Tod und Sterben in einer breiten Öffentlichkeit gemeinsam zu diskutieren.** Der Tod wird meist mit Gewalt, Schrecken, Unfällen und medial vermittelten spektakulären Bildern in Verbindung gebracht. Fehlendes Mitleid und eine Verrohung unserer Gesellschaft sind die Folge. Die gezeigte Ausstellung möchte einen achtsamen Umgang und Pietät gegenüber Sterbenden und eine liebevolle Zuwendung zu Angehörigen und Hinterbliebenen fördern.
- 2. Grundhaltungen und Anliegen der Hospizbewegung können in Führungen durch die Ausstellung, in Gesprächen und begleitenden Veranstaltungen vermittelt werden.**
- 3. Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema soll versucht werden, die eigene Angst vor der letzten Lebensphase zu reduzieren.** Diese Auseinandersetzung soll spürbar werden durch das Geschenk jener Menschen, die sich bereit erklärt haben, ihre ganz persönliche letzte intime Zeit der Öffentlichkeit zu schenken. Dieses Vermächtnis der Weisheit eines Sterbenden erfordert einen respektvollen Umgang, Dankbarkeit und eine achtsame „Verwaltung“ dieses hohen Wertes.
- 4. Die künstlerische Umsetzung soll dazu beitragen, die Sprachlosigkeit zu überwinden aber auch das Schweigen zuzulassen.** Dies erfordert Einfühlsamkeit und Mut aller BesucherInnen und Beteiligten. Die Ausstellung und das Rahmenprogramm sind keine Eventveranstaltungen. Sie laden vielmehr zu einem reflektierten Umgang mit der Endlichkeit des Lebens ein.

Infos zur Ausstellung in Innsbruck

20. Februar – 21. März 2009, FOTOFORUM, Innsbruck

Nach **Luxemburg, Dresden, Lissabon, München, Hamburg, London, Bern, Haifa** ist die Ausstellung **erstmalig** in **Österreich** in Innsbruck zu Gast!

Pressegespräch:

Künstler und Künstlerin sind anwesend!!

19. Februar 2009, 10.00 Uhr, FOTOFORUM, Adolf-Pichler-Platz 8

Eröffnung:

19. Februar 2009, 18.30 Uhr FOTOFORUM, Adolf-Pichler-Platz 8, Innsbruck

Lesung mit Eleonore Bürcher

Die Künstler, Walter Schels und Beate Lakotta, sind anwesend

Allgemeine Öffnungszeiten:

20. Februar – 21. März 2009

Di, Mi, Fr 15 – 19, Do 15 – 21, Sa 10 – 16 Uhr

Die Vormittage sind für begleitete Gruppenbesuche und Schulklassen vorgesehen.

Anfrage bei der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft 0512/72 70 38

Führung durch die Ausstellung

Anmeldung für Interessierte, Gruppen (mind. 5 Personen) und Schulklassen bei der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft 0512/72 70 38, hospiz.caritas@dibk.at

Weiterführende Informationen:

www.noch-mal-leben-innsbruck.at

www.noch-mal-leben.de

www.fotoforumwest.at

Eintritt: freiwillige Spenden

Rahmenprogramm

in Kooperation mit dem Haus der Begegnung:

- **Theater: Oscar und die Dame in Rosa**, von Eric-Emmanuel Schmitt, mit Monika SCHMATZBERGER, Regie: Evelyn FRÖHLICH, Sonntag, 1. März 2009, 20.00 Uhr, Kellertheater, Adolf Pichler-Platz 8, Innsbruck, Karten unter Tel. 0512-58 07 43
- **Märchen: Zum Sterben schön**, Alte Geschichten und Märchen von Leben und Tod, Märchen für Erwachsene, Frau Wolle, Karin TSCHOLL, Mittwoch, 4. März 2009, 19.30 Uhr, Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
- **Diskussion: Reden über Sterben und Tod**, Ein Dialog der Disziplinen, Podiumsgespräch, Mittwoch, 18. März 2009, 19.30 Uhr, Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
- **Konzert: Vergänglichkeit**, Konzert, vokalensemble NovoCanto, Dirigent Wolfgang KOSTNER, Texte: Kammersängerin Brigitte FASSBAENDER, Intendantin Tiroler Landestheater, Freitag, 20. März 2009, 19.30 Uhr, Dom zu St. Jakob, Innsbruck,
- **Film: Zeit zu gehen**, Sozialpolitischer Filmabend, Mittwoch, 25. März 2009, 19.00 Uhr, Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck

